

Faktoren für die Einrichtung immersiver Schulprogramme

Kristin Kersten (Universität Magdeburg)





Gliederung

1. Frühe Immersion und CLIL
2. Implementierung bilingualer Schulprogramme
3. Faktoren für die praktische Umsetzung
 - Logistische Fragestellungen
 - Das Immersionskonzept
 - Lehrkräfte
 - Zeitaufwand
 - Elternarbeit
 - Wissenschaftliche Begleitung
 - Weiterführung
4. Fazit (Vortrag basiert auf Kersten im Druck)



Frühe Immersion und CLIL

- Immersion (IM): mind. 50% der Sachfächer in der L2 (Genesee 1983, 1987)
- gilt als die erfolgreichste Methode, Sprachen zu vermitteln (Wesche 2002)
- Prinzip des *content and language integrated learning* (CLIL) (Europäische Kommission 2004)
- Kontinuum der inhaltsorientierten Sprachvermittlung: IM mit stärkstem Fokus auf Sachfachinhalten (Burmeister 2006, vgl. Met 1999)



Implementierung

- keine einheitlichen Richtlinien für bilinguale Einrichtungen in Deutschland
- Verantwortliche bei Planung auf eigene Recherchen und Intuitionen angewiesen
- Hilfestellung durch sog. *best practices* (übliche Gepflogenheiten) aus etablierten IM-Programmen:

USA, Kanada (Bongartz & Yon 2004, Met & Lorenz 1997, Walker & Tedick 2000)

Magdeburg (Bongartz & Kersten 2007)

Kiel-Altenholz (Burmeister 2006, Fischer 2007, Kersten 2005, Wode 2004)



Faktoren

Makrokontext von IM (Swain & Johnson 1997, Walker & Tedick 2000:07)

- (1) level of introduction within the educational system
- (2) extent of immersion (time of the school day spent in L2)
- (3) ratio of L1 to L2 at different stages within the program
- (4) continuity, across levels within the educational system
- (5) bridging support to move from L1 to L2 medium instruction
- (6) resources
- (7) commitment on the part of students, teachers, policymakers
- (8) attitudes toward the culture of the target language
- (9) status of the L2 in the immersion context
- (10) what counts as success in an immersion program
(academic achievement, level of L2 proficiency gained, etc.)



Logistische Fragestellungen

- Standort, Finanzierung und schulpolitische Voraussetzungen (Met & Lorenz 1997)
- Hilfe durch Trägerverbände, gemeinnützige Vereine etc.
- Kontakt zu Schulbehörde
- Grundsatz:
logistische Vorbereitungen sollten vollständig abgeschlossen sein, bevor die Eröffnung geplant wird (Kubanek-German 1996)

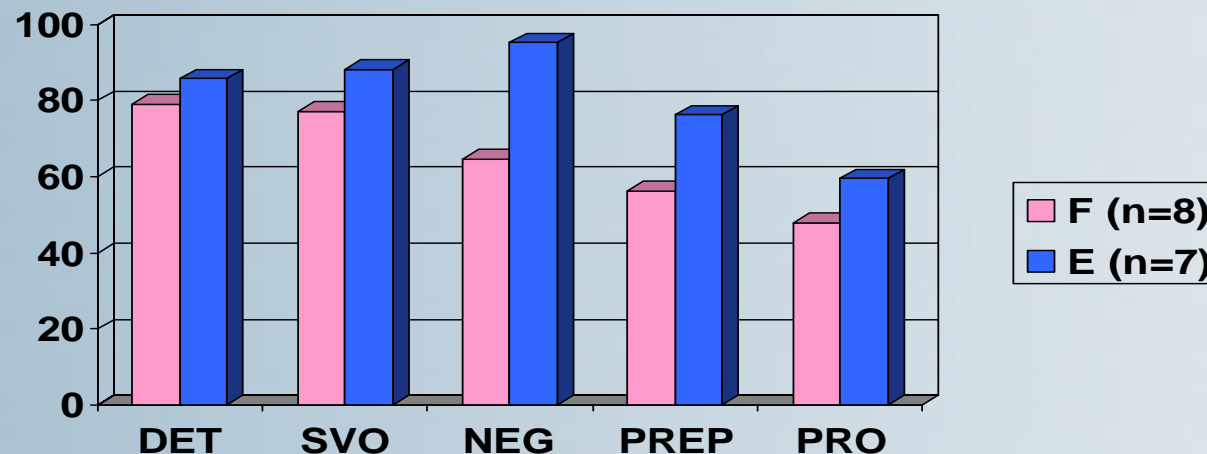


Das Immersionskonzept

Auswahl der Sprache:

- ⇒ Typologische Distanz zwischen L1 und L2 (Ringbom 2007)
- Vergleich L2 Englisch vs. L2 Französisch (Magdeburg)
- ⇒ Englisch schneller als Französisch (Kita & Grundschule)

Syntaktische Phänomene (%)

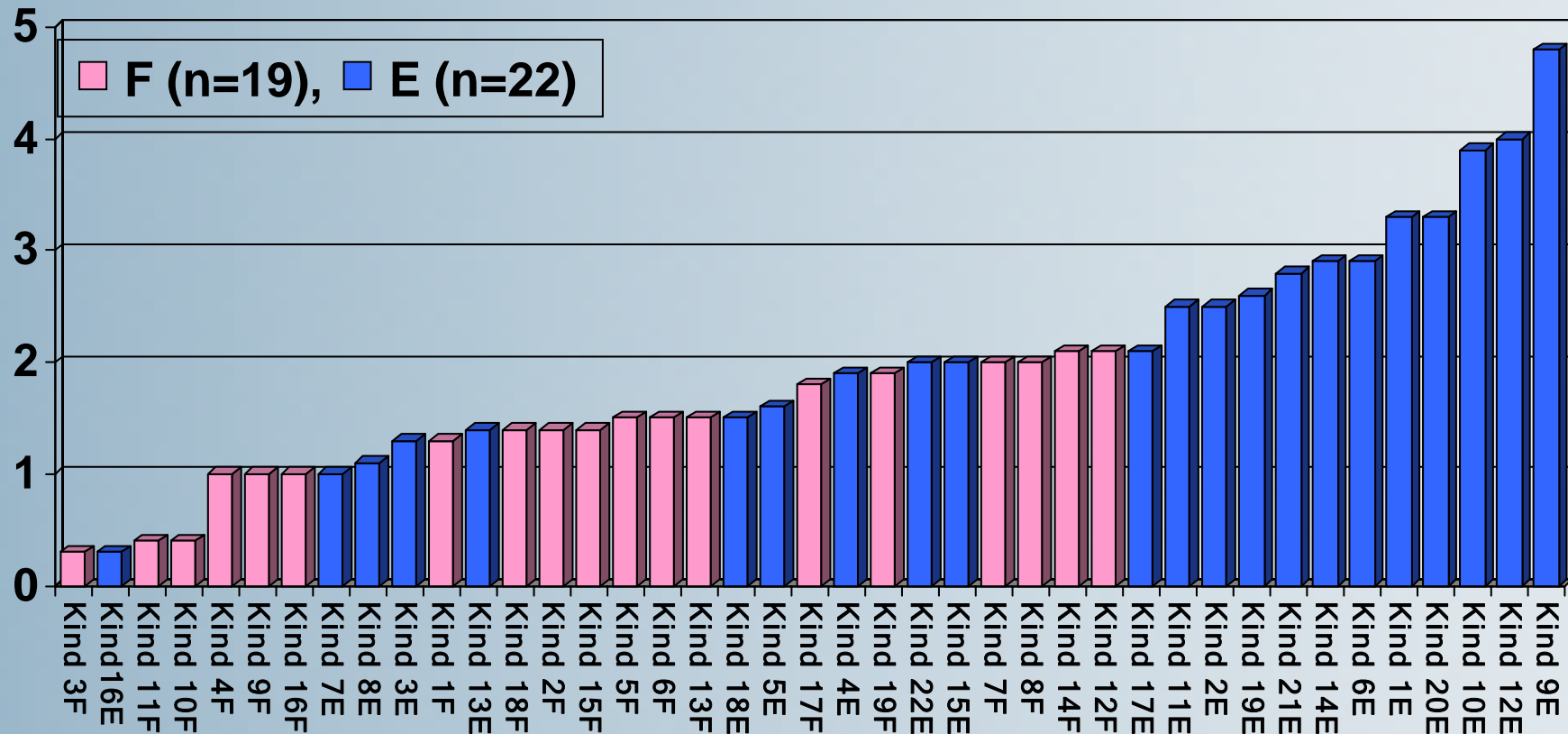


Grammatik-Test **Englisch** / **Französisch** im Kindergarten nach Steinlen et al. (2006)



Das Immersionskonzept

Typologische Distanz zwischen L1 und L2 (Ringbom 2007)



LIA-Test **Englisch** / **Französisch** in der Grundschule nach Bongartz & Kersten (2007)



Das Immersionskonzept

Sprachanteil der L2:

- ⇒ frühe / mittlere / späte IM; vollständige / partielle IM
- frühe vollständig IM gilt als erfolgreichstes Programm
(Wesche 2002)
- ⇒ je früher und je intensiver, desto besser f. Spracherwerb
- ⇒ Testergebnisse Kiel (70%) > Magdeburg (50%)
(Bongartz & Kersten 2007)

Vorwissen der Kinder:

- ⇒ Mehrzahl der Kinder aus biligualen Kitas vorteilhaft
(Fischer 2007, Wode 2004)
- ⇒ Vorsicht bei „Quereinsteigern“ in höheren Klassen
(Walker & Tedick 2000)



Das Immersionskonzept

Auswahl der L2 Fächer:

- ⇒ vollständige IM: alle Fächer
- ⇒ partielle IM: Fächer mit weniger abstrakten Konzepten und Möglichkeit zu guter audio-visueller Umsetzung

z.B.:

Grundschule: Sachunterricht, Mathematik, ... (Fischer 2007)

Sekundarstufe: Biologie, Geographie, Geschichte, Kunst
(Burmeister & Daniel 2002, Rymarczyk 2003)

- Einbettung in das pädagogische Gesamtkonzept
möglichst ohne starke Reduktion des Input: die Lehrkraft
bleibt wichtigstes Rollenmodell für die L2



Lehrkräfte

Auswahl der Lehrkräfte:

„Inadequate teacher preparation for the task of being an immersion teacher remains a challenge for immersion education.“ (Fortune & Tedick 2007:4)

- sorgfältige Auswahl durch eine pädagogisch gut geschulte Kommission (DirektorIn, KollegInnen, evt. wissenschaftliche Berater)
(Fischer 2007, Met & Lorenz 1997)
- Probestunden
- BewerberInnen aus dem Ausland: *teaching videos* und ausführliche Telefoninterviews (Olshausen, SAIL)



Lehrkräfte

Deutsche Muttersprachler oder *native speakers*?

⇒ Wode: *native speakers* in der KiTa, deutsche Lehrkräfte in der Grundschule

Ausbildung und Schlüsselkompetenzen: (vgl. SAIL)

1. Bilingualität
2. Lehramtsstudium mit viel Lehrerfahrung
3. sehr gute didaktischen Grundlagen (Fischer 2007)
4. theoretische Kenntnis des Zweitspracherwerbs
5. Fähigkeit zur Teamarbeit



Lehrkräfte

Teambildung:

- „Im Rampenlicht stehen“
 - ⇒ besondere Aufmerksamkeit auf IM-Teil der Schule
 - ⇒ Frontenbildung zwischen L1- und L2 Lehrkräften vermeiden durch gerechte Verteilung von Aufgaben und Mitteln
- unterschiedliche Zielvorstellungen
 - ⇒ „an einem Strang ziehen“, schon bei der Team-Zusammensetzung nach diesen Kriterien auswählen
- interkulturelle Kommunikation
 - ⇒ zu große Unterschiede in Ausbildung, Didaktik und Rollenverständnis schon bei Auswahl vermeiden
 - ⇒ Bewußtmachung, Toleranz, evt. Coaching, wenn nötig



Lehrkräfte

Stufen der Projektentwicklung: (vgl. Schweigkofler & Giroto 2004)

- *Forming:*
höflicher, vorsichtiger, distanzierter Umgang miteinander
- *Storming:*
unterschwellige Konflikte, Konfrontationen und Cliquenbildung, „Gefühl der Aussichtslosigkeit“
- *Norming:*
Herausbildung neuer Umgangsformen, Offenheit für Feedback
- *Performing:*
Leistungsbereitschaft, Flexibilität, Offenheit und Hilfsbereitschaft im Umgang



Zeitaufwand

Aufgaben der IM-Lehrkraft: (Lorenz & Met 1989:8)

- Unterrichtsplanung und Aktivitäten gemäß des kindliches Sprachverständnisses
- Anschaffung, Evaluation, Auswahl von L2 Lehrmaterialien
- Entwicklung und Anpassung eigener Lehrmaterialien an Unterrichtsinhalte und Sprache
- Evaluation der sprachlichen Strukturen (Grammatik, Vokabular), die für den Fachinhalt notwendig sind und die den Spracherwerb vorantreiben
- enge Zusammenarbeit mit IM-KollegInnen
 - ⇒ Anschaffung der nötigen Ressourcen im Vorhinein
 - ⇒ Kalkulation besonderer Vorbereitungszeit für das IM-Team



Elternarbeit

- besondere Erwartungen der Eltern durch Besonderheit des Programms, Vorwurf der „Elitebildung“
- enge Einbindung engagierter Eltern in Schulaktivitäten
 - ⇒ Bereicherung für das Programm (Kubanek & Edelenbos 2004:9)
 - ⇒ aber zusätzliche Belastung für IM-Lehrkräfte vermeiden
- Einbeziehung der Eltern in Entscheidungsprozesse (Fischer 2007)
 - ⇒ Trennen zwischen faktischen Entscheidungen und schulinternen Prozessen
 - ⇒ Verunsicherung der Eltern durch einheitliche Informationspolitik vermeiden



Wissenschaftliche Begleitung

Überprüfung der Leistungen (Bongartz im Druck, Lorenz & Met 1989)

⇒ IM-Lehrkräfte sollten Erfahrungen in diesem Bereich mitbringen; aber:

„Finding the time and identifying appropriate tools with which to meaningfully assess students' immersion language (IL) development across the grade levels is difficult for immersion programs.“ (Fortune & Tedick 2007: 4)

⇒ Einbeziehung von Experten aus der Wissenschaft:

- Sprachstandserhebungen in der L2
- Inputanalysen
- Fortbildungen und Zusatzqualifikationen
- Entwicklung und Anpassung des IM-Konzepts



Wissenschaftliche Begleitung

“Assessment of linguistic development in the foreign language classroom especially falls genuinely into the domains of both fields. It serves to help practitioners monitor progress and proficiency, and it helps theorists identify benchmarks of development that can validate theoretical tenets. Moreover, data obtained through interactive proficiency testing provide authentic material for the training of foreign language teachers, as well as that of future applied linguists concerned with L2 theory.”

(Bongartz im Druck, n.p.)



Weiterführung

Schwierigkeiten von Immersionsklassen im Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

(Bongartz im Druck, Keßler 2006, Wode et al. 1999)

- Unterschiede in Vorkenntnissen zum Rest der Klasse
- Neue Situation für Lehrer des Fremdsprachenunterrichts (Keßler 2006)

⇒ rechtzeitige Kontaktaufnahme beider Schulen

⇒ Austausch der „Lehrphilosophien“

⇒ Kennenlernen der Kinder und Einschätzung ihrer Fähigkeiten

⇒ evt. rechtzeitige Planung einer weiterführenden Immersionsschule, in der L3 und L4 immersiv angeboten werden können: *3+ Formel*

(Wode 2001, s.a. Lenker & Rhodes 2007)



Fazit

Einrichtung eines bilingualen Schulprogramms

Es gilt, ein komplexes Gefüge von unterschiedlichen Vorstellungen und Schwerpunkten unter Berücksichtigung verschiedener logistischer Einschränkungen in eine funktionierende Schule umzuwandeln.

- ⇒ lohnender Prozess
- ⇒ wichtige Weichenstellung zu Beginn
- ⇒ empfehlenswert, sich nach Gepflogenheiten langjährig etablierter Immersionschulen zu richten
- ⇒ genügend Zeit für sorgfältige Planung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

projekte@kristin-kersten.de





Literatur

- Bongartz, C. M. (im Druck). Studying classroom language: Curricular planning and proficiency assessment in young foreign language learners. In Proceedings Anglistentag Halle 2006. Trier: WVT.
- Bongartz, C. M., Kersten, K. (2007). Vortrag anlässlich Informationsveranstaltung zur Sprachstandserhebung, Universität zu Köln.
- Bongartz, C. M., Yon, M. (2004). Sprachentwicklungsförderung und Lehrerinnenfortbildung als teacher action research. In H. e. a. Melenk (Ed.), Amerikanische Kinder lernen Deutsch. Hohengehren: Schneider, 182-194.
- Burmeister, P. (2006a). "Frühbeginnende Immersion". In U.O.H. Jung (Ed.), Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer. Frankfurt: Peter Lang, 385-391.
- Burmeister, P. (2006b). Immersion und Sprachunterricht im Vergleich. In M. Pienemann, J. Keßler, E. Roos (Eds.), Englischerwerb in der Grundschule. Paderborn: Schöningh, 197-216.
- Burmeister, P., Daniel, A. (2002). How effective is late partial immersion? Some findings from a secondary school program in Germany. In P. Burmeister, T. Piske, A. Rohde (Eds.), An integrated view of language development: Papers in honor of Henning Wode. Trier: WVT, 499-515.
- Fischer, U. (2007). Von Herausforderungen und Chancen: Was erwartet eine Schule bei der Einführung des Bilingualen Unterrichts? Grundschule, 4 (April), 32-34.
- Fortune, T. W., Tedick, D. J. (2007). Immersion benefits and challenges: Does one size fit all? Paper presented at CAIS conference, San Francisco.
- Genesee, F. (1983). Bilingual education of majority-language children: The immersion experiment in review. *Applied Psycholinguistics*, 4, 1-46.
- Genesee, F. (1987a). *Learning through two languages: Studies of immersion and bilingual education*. Cambridge, MA: Newbury House.
- Genesee, F. (1987b). *Learning through two languages: Studies of immersion and bilingual education*. Cambridge, MA: Newbury House.
- Europäische Kommission. (2004). Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.
- Lenker, A., Rhodes, N. (2007). Foreign language immersion programs: Features and trends over 35 years. CALdigest (Feb 2007), n.p.
- Kersten, K. (2005). Bilinguale Kindergärten und Grundschulen: Wissenschaft und Praxis im Kieler Immersionsprojekt. In P. Baron [Barona] (Ed.), *Bilingualität im Kindergarten und in der Primarstufe: Bessere Zukunftschancen für unsere Kinder*. Opole: Niemieckie Towarzystwo Oswiatowe, 22-33.
- Kersten, K. (im Druck). "DOs and DONT's bei der Einrichtung immersiver Schulprogramme." In C.M. Bongartz, J. Rymarczyk (eds.), *Languages Across the Curriculum*. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Keßler, J.-U. (2006a). Englischerwerb im Anfangsunterricht der Primar- und der Sekundarstufe: Plädoyer für ein empirisch fundiertes Übergangsprofil. In M. Pienemann, J. Keßler, E. Roos (Eds.), *Englischerwerb in der Grundschule*. Paderborn: Schöningh, 159-184.
- Keßler, J.-U. (2006b). Frühbeginn und Lerner Sprache: Englischerwerb in der Primarstufe. In N. Schlüter (Ed.), *Fortschritte im frühen Fremdsprachenlernen: Ausgewählte Tagungsbeiträge Weingarten 2004*. Berlin: Cornelsen, 101-108.



Literatur

- Kubaneck-German, A. (1996). "Vom Elemente, das sie zu verschlingen droht, getragen..." - Immersion: Das Thema dieses Bandes. In A. Kubaneck-German (Ed.), Immersion Fremdsprachenlernen Primarbereich. München: Goethe-Institut, 9-20.
- Kubaneck, A., Edelenbos, P. (2004). Informelle Initiativen zur Qualitätsverbesserung des Angebots. In A. Kubaneck, P. Edelenbos (Eds.), Praxis Fremdsprachenlernen in Kindergarten und Schuleingangsstufe. Donauwörth: Auer, 124-128.
- Met, M. (1999). Content-based instruction: Defining terms, making decisions. NFLC Reports. Washington, DC: The National Foreign Language Center.
- Met, M., Lorenz, E. B. (1997). Lessons from US immersion programs: Two decades of experience. In R. Johnson, M. Swain (Eds.), Immersion education: International perspectives. Cambridge: Cambridge University Press, 243-264.
- Ringbom, H. (2007). Cross-linguistic similarity in foreign language learning. Clevedon: Multilingual Matters.
- Rymarczyk, J. (2003). Kunst auf Englisch: Ein Plädoyer für die Erweiterung des bilingualen Sachfachkanons. München: Langenscheidt-Longman.
- Schweigkofler, A., Giroto, I. (2004). Von der Erzieherin zur Zweitspracherzieherin: Beispiel Südtirol. In A. Kubaneck, P. Edelenbos (Eds.), Praxis Fremdsprachenlernen in Kindergarten und Schuleingangsstufe. Donauwörth: Auer, 66-73.
- Steinlen, A. K., Burmeister, P., Kersten, K. (2006). Sprachstandserhebungen in bilingualen Kindertagesstätten. Vortrag anlässlich Symposium zum Spracherwerb und zur Sprachdidaktik, Universität Leipzig, Universität Paderborn.
- Swain, M., Johnson, R. K. (1997). Immersion education: A category within bilingual education. In R. K. Johnson, M. Swain (Eds.), Immersion education: International perspectives. New York: Cambridge University Press, 1-16.
- Walker, C. L., Tedick, D. J. (2000). The complexity of immersion education: Teachers address the issues. The Modern Language Journal, 84(1), 5-27.
- Wesche, M. B. (2002). Early French immersion: How has the original Canadian model stood the test of time? In P. Burmeister, T. Piske, A. Rohde (Eds.), An integrated view of language development: Papers in honor of Henning Wode. Trier: WVT, 357-379.
- Wode, H. (2001). Multilingual education in Europe: What can preschools contribute? In S. Björklund (Ed.), Language as a tool - immersion research and practices. Vaasa: Proceedings of the University of Vaasa, Reports, 424-446.
- Wode, H. (2004). Frühes Fremdsprachenlernen. Englisch ab Kita und Grundschule: Warum? Wie? Was bringt es? Kiel: Verein für frühe Mehrsprachigkeit an Kindertageseinrichtungen und Schulen FMKS e.V.
- Wode, H., Burmeister, P., Daniel, A., Rohde, A. (1999). Verbundmöglichkeiten von Kindergarten, Grundschule und Sekundarstufe I im Hinblick auf den Einsatz von bilinguaem Unterricht. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 4(2). <http://www.spz-tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg-04-2/beitrag/wode2.htm>